



# Chancengleichheit für sächsische Kinder bei zunehmender sozialer Ungleichheit?

Anmerkungen zur Antwort der Staatsregierung auf die Große Anfrage der Fraktion DIE LINKE

„Chancengleichheit in der frühkindlichen, vorschulischen und schulischen Bildung Sachsens“ in Drucksache 5/12366

**DIE LINKE.**  
Fraktion im Sächsischen Landtag

# Inhalt

|           |   |           |
|-----------|---|-----------|
| <b>1.</b> | <b>Einleitung</b>                                   | <b>3</b>  |
| <b>2.</b> | <b>Rahmenbedingungen</b>                            | <b>6</b>  |
| 2.1.      | Anteil von Kindern an der sächsischen Bevölkerung   | 6         |
| 2.2.      | Einkommensverhältnisse                              | 7         |
| 2.3.      | Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern          | 8         |
| 2.4.      | Alleinerziehende                                    | 11        |
| 2.5.      | Haushalte mit Wohngeldbezug                         | 13        |
| 2.6.      | Kinder mit Bezug von Sozialhilfeleistungen          | 14        |
| 2.7.      | Kinderarmut in Sachsen                              | 16        |
| <b>3.</b> | <b>Kinder bis zum Schuleintritt</b>                 | <b>18</b> |
| 3.1.      | Betreuungsquoten in Kindertagesstätten              | 18        |
| 3.2.      | Kindertagespflege                                   | 20        |
| 3.3.      | Elternbeiträge                                      | 22        |
| <b>4.</b> | <b>Schuleintritt</b>                                | <b>22</b> |
| 4.1.      | Einschulungsuntersuchungen                          | 22        |
| 4.2.      | Einschulungsalter                                   | 26        |
| 4.3.      | Förderschulen                                       | 27        |
| <b>5.</b> | <b>Schulische Bildung</b>                           | <b>28</b> |
| 5.1.      | Entwicklung der Schulen im Primarbereich            | 28        |
| 5.2.      | Entwicklung der Schulen im Sekundarbereich I und II | 30        |
| 5.3.      | Förderschulen im Sekundarbereich                    | 33        |
| 5.4.      | Bildungsempfehlungen                                | 34        |
| 5.5.      | Wiederholung von Klassenstufen                      | 36        |
| 5.6.      | Schulabgang   | 37        |
| <b>6.</b> | <b>Zusammenfassung</b>                              | <b>39</b> |

# 1. Einleitung

Seit Jahren verweisen wissenschaftliche Studien darauf, dass Deutschland zu den Ländern gehört, in denen Bildungs- und Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen besonders stark von Einkommen und Status der Eltern abhängen.<sup>(1)</sup> Diese Einschätzung dürfte so auch auf den Freistaat Sachsen zutreffen, ohne dass es dazu bislang spezielle wissenschaftliche Untersuchungen gibt.

Deshalb sah sich unsere Fraktion veranlasst, mittels einer Großen Anfrage die sächsische Staatsregierung zur Stellungnahme, aber vor allem zur Situationsbewertung, aufzufordern. Uns ging es dabei vor allem um folgende Analyse Kriterien und Fragen:

- Inwieweit treffen die o. g. Einschätzungen auf den Freistaat Sachsen zu?
- Wo steht Sachsen hinsichtlich der sozialen Kriterien seines Bildungswesens im Vergleich mit den anderen Bundesländern?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Qualifikationsniveau der Eltern und den Bildungschancen ihrer Kinder?
- Inwieweit haben Einkommensverhältnisse der Eltern unmittelbaren oder mittelbaren Einfluss auf den Bildungsweg der Kinder?
- Sind Kinder von Alleinerziehenden gegenüber solchen in Partnerfamilien benachteiligt?
- In welchem Maße wirken sich Arbeitslosigkeit oder Angewiesensein der Eltern auf Sozialleistungen negativ auf die Zukunftschancen ihrer Kinder aus?
- Welcher Zusammenhang besteht generell zwischen Armutslagen der Eltern und Bildungsmöglichkeiten der Kinder?
- Welche Grenzen zieht das antiquierte mehrgliedrige sächsische Schulsystem für den Anspruch auf gleiche Bildungschancen für alle Kinder?
- Welchen Stellenwert haben Privatschulen bei der Durchsetzung des Anspruchs auf Chancengleichheit für alle Kinder?
- Wo steht Sachsen bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, insbesondere auf dem Weg zu inklusiver Bildung?

Unsere Hoffnungen auf erschöpfende Antworten auf diese Fragen waren von vornherein nicht allzu hoch. Denn schon in der Vergangenheit mussten wir immer wieder feststellen, dass die Staatsregierung in der Regel nicht bereit ist, fundierte und kritische Situationsanalysen vorzulegen. Meist begründet sie ihre Zurückhaltung mit dem Verweis auf nicht statistisch erhobene Daten, obwohl sie sehr wohl veranlassen könnte, dass solche Angaben erhoben werden.

Ein weiterer Einwand der Staatsregierung, weshalb keine relevanten Sozialdaten vorliegen, ist der Verweis auf den Datenschutz, den sie immer dann geltend macht, wenn eventuell zu Tage geförderte Erkenntnisse ihr Bild vom Musterland Sachsen trüben könnten. Bei anderen Gelegenheiten, etwa bei der Telefonüberwachung oder beim Kontenabgleich von Hartz-IV-Betroffenen, bleibt der Datenschutz völlig außen vor.

Die Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag hat sich stets für die Stärkung des Datenschutzes eingesetzt und wird dies auch künftig tun. Dennoch könnten viel mehr relevante Sozialdaten ermittelt werden, ohne dass in Persönlichkeitsrechte eingegriffen wird, da die Auswertung in jedem Fall anonymisiert erfolgen kann.

Alles in allem wurden unsere Erwartungshaltungen an die Antworten der Staatsregierung noch weit unterboten. Zwar wurde umfangreiches statistisches Material in 97 Anlagen geliefert, das durchaus für die Darstellung der allgemeinen Entwicklung von Kindertagesstätten und Schulen nützlich sein kann; aber jegliche Antworten auf unsere Kernfragen wurden verweigert. Wie die Staatsregierung für Chancengleichheit und die Überwindung von Schwachstellen im Bildungswesen sorgen will, wenn sie angeblich gar keine Erkenntnisse über Chancenungerechtigkeiten hat, mag ihr Geheimnis bleiben.

Regelrecht kurios ist deshalb folgende „Wertung“: „Die Chancengleichheit ist für die Staatsregierung ein zentrales bildungspolitisches Ziel. Nationale und internationale Vergleichsstudien zeigen, dass der soziale Status im Freistaat Sachsen für den Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern weniger ausschlaggebend ist, als in den meisten anderen Ländern.“<sup>(2)</sup> Wie kommt die Staatsregierung zu einer derartigen Lobpreisung, wenn sie zum sozialen

Status gar keine Erkenntnisse hat? Wir haben es daher mit der üblichen Schönrederei ohne jegliche Beweiskraft zu tun.

Dies alles erschwert es freilich, die Antworten der Staatsregierung im Sinne der oben genannten Kriterien zu kommentieren. Deshalb kann es sich im Folgenden lediglich um eine Art Materialaufbereitung mit vorsichtigen Wertungen handeln. Das unterstreicht jedoch die dringende Notwendigkeit zu speziellen wissenschaftlichen Untersuchungen, welche die Staatsregierung, wie sie in den Antworten mitteilt, weder wünscht noch in Auftrag geben will. Gerade deshalb wird sie die Fraktion DIE LINKE demnächst per Antrag dazu auffordern. Bei der Abstimmung im Landtag wird sich dann erweisen, wer an einer realistischen Bestandsaufnahme zum Verhältnis von sozialem Status und Bildungschancen im Freistaat interessiert ist und wer nicht.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1. Anteil von Kindern an der sächsischen Bevölkerung

1990 kam es nicht nur zu einem erheblichen Geburtenrückgang, sondern auch zur Abwanderung vor allem junger Menschen aus dem Freistaat. Dadurch ist die Bevölkerung Sachsens um mehr als 800.000 auf aktuell etwas mehr als vier Millionen zurückgegangen. Zugleich stieg der Altersdurchschnitt um 6,5 Jahre auf 46,4 Jahre an. <sup>(3)</sup>

Deshalb hat die Zahl der Kinder unter 15 Jahren, wie die folgende Übersicht zeigt, beträchtlich abgenommen.

Tabelle 1 <sup>(4)</sup>

#### Kinder unter 15 Jahren in Sachsen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung

| Jahr | Anzahl in Mio. | Anteil in Prozent |
|------|----------------|-------------------|
| 1990 | 0,886          | 18,6              |
| 2000 | 0,551          | 12,4              |
| 2002 | 0,494          | 11,4              |
| 2007 | 0,445          | 10,5              |
| 2012 | 0,492          | 11,9              |

Der Hauptverlust an Kindern unter 15 Jahren trat damit im ersten Jahrzehnt nach dem Umbruch 1989/1990 ein, verlangsamte sich danach und stagniert inzwischen. Lediglich in Dresden und in den umliegenden Landkreisen liegt der Anteil über dem sächsischen Durchschnitt; in Chemnitz und im Vogtlandkreis ist er am niedrigsten. Interessant, wenngleich nicht überraschend, ist der Überhang von Jungen gegenüber Mädchen. Lag der Anteil der Jungen sachsenweit Ende 2012 bei 12,4 Prozent, so bei Mädchen lediglich bei 11,4 Prozent.

## 2.2. Einkommensverhältnisse

Unter dieser Rubrik weist die Staatsregierung lediglich auf die Nettoeinkünfte von Haushalten mit Kindern unter 15 Jahren hin, wie aus folgender Übersicht hervorgeht:

Tabelle 2 <sup>(5)</sup>

### Monatliches Nettoeinkommen in Haushalten mit Kindern unter 15 Jahren in Euro

| Landkreis/Stadt              | 2007  | 2012  |
|------------------------------|-------|-------|
| Chemnitz                     | 1.900 | 2.425 |
| Erzgebirgskreis              | 2.133 | 2.299 |
| Mittelsachsen                | 2.046 | 2.242 |
| Vogtlandkreis                | 2.098 | 2.220 |
| Zwickau                      | 2.151 | 2.246 |
| Dresden                      | 2.283 | 2.720 |
| Bautzen                      | 2.212 | 2.583 |
| Görlitz                      | 1.962 | 2.198 |
| Meißen                       | 2.133 | 2.187 |
| Sächs. Schweiz/Osterzgebirge | 1.913 | 2.556 |
| Leipzig                      | 1.696 | 2.198 |
| Landkreis Leipzig            | 1.978 | 2.481 |
| Nordsachsen                  | 2.009 | 2.215 |
| Sachsen                      | 2.036 | 2.368 |

Wir haben diese Angaben in unsere Darstellung aufgenommen, um deutlich zu machen, dass man eigentlich mit derartigen Übersichten wenig anfangen kann. Sie weisen nicht aus, wie viele Kinder zum jeweiligen Haushalt gehören. Außerdem widersprechen sie diametral der allgemeinen Lohn- und Einkommensentwicklung in Sachsen, die im letzten Jahrzehnt stagnierte und teilweise sogar rückläufig war. Auch deshalb sind sie für unser Thema wenig aussagefähig.

## 2.3. Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern

Die Zahl der Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften ist in den letzten Jahren ebenso wie die Zahl ihrer Mitglieder zurückgegangen. Dennoch ist sie nach wie vor relativ hoch und hält mit dem statistisch ausgewiesenen Rückgang der Arbeitslosen nicht Schritt. Das betrifft insbesondere Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 15 Jahren. Da dies auch für die Personengruppe zwischen 15 und 25 Jahren zutrifft, verweist das auf längerfristige Nachwirkungen, so dass der Start für Kinder aus Hartz-IV-Familien in das Ausbildungs- und Berufsleben schwerer fällt.

Nähere Angaben gehen aus der nachfolgenden Übersicht hervor:

Tabelle 3 <sup>(6)</sup>

### Anzahl der Kinder und Jugendlichen in Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften in Sachsen

| Landkreis/Stadt                  | Personen insgesamt | davon unter 15 Jahren | Quote in %  | davon zwischen 15 und 25 Jahren | Quote in %  |
|----------------------------------|--------------------|-----------------------|-------------|---------------------------------|-------------|
| 31. Dezember 2007                |                    |                       |             |                                 |             |
| Chemnitz                         | 33.827             | 7.629                 | 32,4        | 4.936                           | 18,7        |
| Erzgebirgskreis                  | 44.518             | 9.197                 | 22,6        | 6.192                           | 14,7        |
| Mittelsachsen                    | 39.562             | 8.374                 | 23,6        | 5.694                           | 14,8        |
| Vogtlandkreis                    | 27.467             | 6.119                 | 24,0        | 3.841                           | 14,4        |
| Zwickau                          | 41.606             | 9.012                 | 25,1        | 6.161                           | 16,0        |
| Dresden                          | 59.833             | 13.863                | 24,7        | 9.329                           | 13,9        |
| Bautzen                          | 40.872             | 8.710                 | 24,2        | 6.146                           | 15,9        |
| Görlitz                          | 45.753             | 9.763                 | 32,3        | 6.689                           | 20,8        |
| Meißen                           | 30.963             | 6.534                 | 23,2        | 4.514                           | 15,7        |
| Sächs. Schweiz/<br>Osterzgebirge | 28.915             | 6.763                 | 23,7        | 4.296                           | 15,1        |
| Leipzig                          | 83.749             | 18.881                | 36,2        | 12.490                          | 20,3        |
| Landkreis Leipzig                | 33.491             | 6.698                 | 22,8        | 5.072                           | 16,5        |
| Nordsachsen                      | 29.847             | 6.603                 | 28,9        | 4.604                           | 18,2        |
| <b>Sachsen</b>                   | <b>540.503</b>     | <b>118.146</b>        | <b>26,6</b> | <b>79.934</b>                   | <b>16,5</b> |



| Landkreis/Stadt                  | Personen insgesamt | davon unter 15 Jahren | Quote in %  | davon zwischen 15 und 25 Jahren | Quote in %  |
|----------------------------------|--------------------|-----------------------|-------------|---------------------------------|-------------|
| 31. Dezember 2012                |                    |                       |             |                                 |             |
| Chemnitz                         | 26.842             | 6.483                 | 24,6        | 2.620                           | 12,0        |
| Erzgebirgskreis                  | 30.528             | 6.831                 | 16,1        | 2.790                           | 9,6         |
| Mittelsachsen                    | 26.182             | 5.942                 | 16,0        | 2.573                           | 9,5         |
| Vogtlandkreis                    | 19.831             | 4.649                 | 17,8        | 1.816                           | 9,5         |
| Zwickau                          | 28.638             | 6.569                 | 17,6        | 2.642                           | 9,4         |
| Dresden                          | 50.827             | 12.620                | 18,8        | 5.444                           | 8,9         |
| Bautzen                          | 29.158             | 6.918                 | 18,1        | 2.693                           | 10,6        |
| Görlitz                          | 32.477             | 7.376                 | 23,9        | 3.312                           | 15,0        |
| Meißen                           | 22.977             | 5.343                 | 17,6        | 2.235                           | 11,3        |
| Sächs. Schweiz/<br>Osterzgebirge | 21.737             | 5.524                 | 17,9        | 2.151                           | 10,7        |
| Leipzig                          | 71.124             | 17.320                | 27,9        | 7.509                           | 13,4        |
| Landkreis Leipzig                | 25.081             | 5.456                 | 17,4        | 2.563                           | 12,1        |
| Nordsachsen                      | 21.625             | 4.994                 | 21,1        | 2.267                           | 13,3        |
| <b>Sachsen</b>                   | <b>407.027</b>     | <b>96.026</b>         | <b>20,0</b> | <b>40.615</b>                   | <b>11,0</b> |

Während die offiziell erfasste Zahl von Bezieherinnen und Beziehern von Arbeitslosengeld II in diesen fünf Jahren um ein Viertel zurückging, nicht zuletzt weil immer mehr Menschen wegen des Übergangs in die Altersrente aus dem Arbeitsprozess ausschieden, verringerte sich die Zahl von Kindern in Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften lediglich um 19 Prozent. Damit profitierten auf Arbeitslosengeld II angewiesene Familien mit Kindern am wenigsten vom zwischenzeitlichen wirtschaftlichen Aufschwung.

Obwohl sich die Zahl der Kinder in diesen Bedarfsgemeinschaften in allen sächsischen Landkreisen und Kreisfreien Städten verringerte, änderte sich an der Reihenfolge wenig. Leipzig blieb mit Abstand die Kommune mit dem absolut und relativ höchsten Kinderanteil. Bei den Landkreisen blieb dieser traurige „Rekord“ bei Görlitz.

Eine Möglichkeit, den Fall in das Hartz-IV-System für Familien mit Kindern zu vermeiden, ist die Gewährung eines so genannten Kinderzuschlages. Dieser wird für Bedarfsgemeinschaften gezahlt, die nur wegen der Aufwendungen zur Betreuung ihrer Kinder ergänzendes Arbeitslosengeld II beantragen müssen. Noch 2007 wurde dieser Zuschlag lediglich etwa 1.000 Bedarfsgemeinschaften gewährt und fiel damit kaum ins Gewicht. Fünf Jahre später waren es immerhin bereits knapp 5.000.<sup>(7)</sup>

Der Kinderzuschlag trägt allerdings letztlich nicht zur materiellen Besserstellung der betroffenen Familien bei, sondern vermeidet für sie lediglich die wesentlich höheren bürokratischen Hürden der Beantragung des Arbeitslosengeldes II. Für die Regierenden besteht so aber die Möglichkeit, die Hartz-IV-Statistik, insbesondere hinsichtlich des Anteils von Kindern in Bedarfsgemeinschaften, zu schönen. Würden diese etwa 5.000 Kinder nämlich hinzugerechnet, wäre die Schallmauer von 100.000 im Freistaat im vergangenen Jahr nicht unterschritten worden.

## 2.4. Alleinerziehende

Alleinerziehende, wovon 93 Prozent Frauen sind, gehören auch in Sachsen ohne Wenn und Aber zu den Hauptverliererinnen des Hartz-IV-Systems. Das geht aus der nachfolgenden Übersicht eindeutig hervor:

Tabelle 4 <sup>(8)</sup>

### Alleinerziehende mit Bezug von Arbeitslosengeld II in Sachsen

| Landkreis/Stadt                  | 2007          |             | 2012          |             |
|----------------------------------|---------------|-------------|---------------|-------------|
|                                  | Anzahl        | Anteil in % | Anzahl        | Anteil in % |
| Chemnitz                         | 3.093         | 11,9        | 2.672         | 13,3        |
| Erzgebirgskreis                  | 3.288         | 9,4         | 2.826         | 12,1        |
| Mittelsachsen                    | 2.981         | 9,7         | 2.400         | 12,0        |
| Vogtlandkreis                    | 2.418         | 11,4        | 2.082         | 13,8        |
| Zwickau                          | 3.502         | 10,8        | 2.817         | 12,9        |
| Dresden                          | 5.607         | 12,3        | 5.258         | 13,9        |
| Bautzen                          | k. A.         | k. A.       | 2.458         | 11,3        |
| Görlitz                          | 3.276         | 9,2         | 2.772         | 11,2        |
| Meißen                           | 2.436         | 10,0        | 2.256         | 13,1        |
| Sächs. Schweiz/<br>Osterzgebirge | 2.342         | 10,6        | 2.214         | 13,8        |
| Leipzig                          | 7.538         | 11,7        | 7.086         | 13,3        |
| Landkreis Leipzig                | 2.473         | 9,3         | 2.291         | 11,9        |
| Nordsachsen                      | 2.446         | 10,6        | 2.047         | 12,4        |
| <b>Sachsen</b>                   | <b>44.284</b> | <b>10,6</b> | <b>39.179</b> | <b>12,8</b> |

Während die statistisch registrierte Zahl von Hartz-IV-Betroffenen in diesen fünf Jahren um ein Viertel zurückging, waren es bei Alleinerziehenden nur 12 Prozent. Damit erhöhte sich zugleich ihr Anteil an allen erwerbsfähigen ALG-II-Bezieherinnen und Beziehern. Darüber hinaus gab es bei Alleinerziehenden in den letzten Jahren überhaupt keinen Rückgang mehr. Im Vergleich zu Ende 2012 stieg die Zahl sogar wieder auf über 40.000 an.

In Sachsen sind fast 60 Prozent der erwerbsfähigen Alleinerziehenden auf volles oder ergänzendes Arbeitslosengeld II angewiesen. Über 14.000 von ihnen müssen trotz Erwerbstätigkeit beim Jobcenter aufstockende Leistungen beantragen, weil ihr Einkommen unterhalb der Hartz-IV-Bedarfsgrenze liegt. <sup>(9)</sup>

Das bestätigt einen allgemeinen Trend: Vor allem Frauen sind im Niedriglohnsektor beschäftigt oder haben lediglich einen Minijob. Die Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag fordert daher ein spezielles arbeitsmarktpolitisches Förderprogramm für Alleinerziehende, an dem sich das Land angemessen finanziell beteiligen muss. Außerdem sind wir für eine Betreuung in Kindertagesstätten ohne jegliche Zugangskriterien.

## 2.5. Haushalte mit Wohngeldbezug

Haushalte, die hinsichtlich ihres Einkommens geringfügig über der Bedarfsgrenze des Arbeitslosengeldes II oder der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung liegen, können Wohngeld beantragen. Für die Jahre 2007 und 2012 ergibt sich für Sachsen folgendes Bild:

Tabelle 5 <sup>(10)</sup>

### Haushalte mit Kindern im Wohngeldbezug in Sachsen

| Landkreis/Stadt                  | 2007   |             | 2012   |             |
|----------------------------------|--------|-------------|--------|-------------|
|                                  | Zahl   | Anteil in % | Zahl   | Anteil in % |
| Chemnitz                         | 1.132  | 27,1        | 1.400  | 31,1        |
| Erzgebirgskreis                  | 2.209  | 39,9        | 1.918  | 37,1        |
| Mittelsachsen                    | 1.414  | 30,1        | 1.488  | 31,1        |
| Vogtlandkreis                    | 997    | 29,0        | 1.009  | 29,2        |
| Zwickau                          | 1.773  | 29,2        | 1.720  | 29,9        |
| Dresden                          | 2.142  | 26,7        | 2.325  | 29,1        |
| Bautzen                          | 1.364  | 31,5        | 1.368  | 30,0        |
| Görlitz                          | 1.352  | 29,0        | 1.524  | 29,5        |
| Meißen                           | 1.064  | 29,8        | 1.121  | 31,3        |
| Sächs. Schweiz/<br>Osterzgebirge | 1.094  | 28,8        | 1.224  | 31,1        |
| Leipzig                          | 1.869  | 19,7        | 2.655  | 25,6        |
| Landkreis Leipzig                | 835    | 25,7        | 1.003  | 31,1        |
| Nordsachsen                      | 842    | 28,0        | 981    | 28,6        |
| Sachsen                          | 18.087 | 28,3        | 19.736 | 29,9        |

Haushalte, die wohngeldberechtigt sind, gelten ebenso wie Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach dem SGB II und XII nach einschlägigen Kriterien als arm. Trotz abnehmender Bevölkerung ist deren Anteil an allen sächsischen Haushalten in den letzten fünf Jahren weiter leicht angestiegen. Dabei fällt der überdurchschnittliche Zuwachs bei Haushalten mit Kindern auf. Allerdings ist zu vermuten, dass die eigentliche Zahl der Wohngeld-

berechtigten wesentlich höher ist, weil viele entweder aus Unwissenheit keinen Antrag stellen oder weil der gewährte Zahlbetrag oft relativ niedrig ausfällt und daher der bürokratische Aufwand gescheut wird.

## 2.6. Kinder mit Bezug von Sozialhilfeleistungen

Nach einer Gesamtübersicht der Sozialhilfeleistungen hatten wir bewusst nicht gefragt, weil wir die entsprechenden Daten bereits als Antworten der Staatsregierung auf mehrere Kleine Anfragen erhielten. Diese Angaben sind aber insofern wichtig, weil nach ihnen die Entscheidung über die Gewährung von Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket erfolgt. Insofern ist es völlig unverständlich und nicht zu akzeptieren, dass sich die Staatsregierung jeglicher Antworten auf unsere Fragen zum Bildungs- und Teilhabepaket verweigert hat. Zugleich führt sie bei von uns erfragten Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern aus Familien mit niedrigem Einkommen lediglich dieses Bildungs- und Teilhabepaket an.

Deshalb greifen wir bei der nachfolgenden Übersicht auf Antworten auf mehrere Kleine Anfragen zurück:

**Tabelle 6** <sup>(11)</sup>

### **Sozialhilfeleistungen für Kinder unter 15 Jahren in Sachsen**

| Jahr | insgesamt | je 1.000 unter 15-Jährige |
|------|-----------|---------------------------|
| 2010 | 105.799   | 222                       |
| 2011 | 100.387   | 207                       |
| 2012 | 98.734    | 201                       |

Für die sächsischen Landkreise und Kreisfreien Städte ergibt sich folgendes Bild:

**Tabelle 7** <sup>(12)</sup>

**Sozialhilfeleistungen für Kinder unter 15 Jahren in sächsischen Kommunen**

| Landkreis/Stadt                  | 2010   |                           | 2012   |                           |
|----------------------------------|--------|---------------------------|--------|---------------------------|
|                                  | Anzahl | je 1.000 unter 15-Jährige | Anzahl | je 1.000 unter 15-Jährige |
| Chemnitz                         | 7.021  | 272                       | 6.742  | 250                       |
| Erzgebirgskreis                  | 7.744  | 183                       | 7.009  | 164                       |
| Mittelsachsen                    | 6.881  | 186                       | 6.102  | 163                       |
| Vogtlandkreis                    | 5.375  | 206                       | 4.811  | 183                       |
| Zwickau                          | 7.709  | 208                       | 6.779  | 181                       |
| Dresden                          | 13.424 | 208                       | 12.968 | 187                       |
| Bautzen                          | 7.566  | 200                       | 7.043  | 182                       |
| Görlitz                          | 8.280  | 267                       | 7.545  | 244                       |
| Meißen                           | 5.815  | 195                       | 5.506  | 180                       |
| Sächs. Schweiz/<br>Osterzgebirge | 5.825  | 191                       | 5.612  | 178                       |
| Leipzig                          | 18.375 | 308                       | 17.845 | 275                       |
| Landkreis Leipzig                | 6.080  | 197                       | 5.660  | 179                       |
| Nordsachsen                      | 5.689  | 241                       | 5.094  | 215                       |

Die Stadt Leipzig hat sowohl absolut als auch relativ die höchste Zahl von Kindern mit Sozialhilfebezug. Ähnlich hoch ist der Anteil inzwischen in Chemnitz. Das belegt: Die Sozialhilfequote ist meist in großstädtischen Ballungsgebieten höher als im ländlichen Raum. Auf den ersten Blick scheint Dresden hier eine Ausnahme zu bilden, was vor allem mit der besseren wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Situation der Landeshauptstadt zu tun haben dürfte.

Allerdings markieren die Angaben noch nicht das gesamte Ausmaß von Kinderarmut, selbst wenn die hiesige Staatsregierung immer wieder geltend

zu machen versucht, dass der Bezug von Sozialleistungen Armut verhindern würde. Es geht dabei nicht einmal in erster Linie darum, dass Eltern aus verschiedenen Gründen ihnen eigentlich zustehende Leistungen nicht beantragen. Vielmehr liegt die Hartz-IV-Bedarfsgrenze beträchtlich unter der nach dem Bundesmedian ermittelten Armutsgrenze.

## 2.7. Kinderarmut in Sachsen

Hinsichtlich der allgemeinen Armutsquote liegt der Freistaat Sachsen seit Jahren weit vor den alten Bundesländern, ist nicht einmal das so viel gepriesene Vorzeigeland des Ostens, sondern auch im Vergleich mit den neuen Bundesländern lediglich Mittelmaß. <sup>(13)</sup>

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die Entwicklung der Armutsquoten der letzten Jahre:

**Tabelle 9** <sup>(14)</sup>

### Entwicklung der Armutsquoten in Sachsen in Prozent

| Jahr | insgesamt | unter 18 Jahren | 18 bis 25 Jahre |
|------|-----------|-----------------|-----------------|
| 2005 | 19,2      | 27,2            | 30,2            |
| 2006 | 18,5      | 26,3            | 30,0            |
| 2007 | 19,6      | 27,4            | 31,2            |
| 2008 | 19,0      | 25,1            | 31,5            |
| 2009 | 19,5      | 26,1            | 33,0            |
| 2010 | 19,4      | 26,3            | 32,4            |
| 2011 | 19,6      | 26,4            | 33,6            |

Die Kinderarmutsquote verharrt in Sachsen seit Jahren auf hohem Niveau, liegt weit über der allgemeinen Armutsquote. Dass sie bei Jugendlichen sogar noch höher ausfällt und in den letzten Jahren sogar beträchtlich angestiegen ist, dürfte ein Fingerzeig darauf sein, dass sich in vielen Fällen Kinderarmut als Jugendarmut fortsetzt, ja noch verstärkt.



Deshalb dürfte auch ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Armut und Bildungschancen bestehen. Das belegt nämlich die folgende Übersicht:

**Tabelle 10** <sup>(15)</sup>

**Auswirkungen des Qualifikationsniveaus auf Armut in Sachsen**

| Jahr | Armutsquote in Prozent bei Qualifikationsniveau |        |      |
|------|---|--------|------|
|      | niedrig   | mittel | hoch |
| 2005 | 38,1  | 23,2   | 8,4  |
| 2006 | 39,0  | 22,0   | 7,9  |
| 2007 | 42,0  | 23,4   | 8,3  |
| 2008 | 43,9  | 22,6   | 7,9  |
| 2009 | 45,6  | 23,2   | 7,7  |
| 2010 | 46,6  | 23,1   | 7,9  |
| 2011 | 46,3  | 23,6   | 7,8  |

Es ist unbestritten, dass Menschen mit niedriger Qualifikation eher das Risiko tragen, in Armut zu fallen. Ein Automatismus besteht indes nicht, weil in unserer Gesellschaft die Qualifikation besonders stark auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes ausgerichtet ist. Gute Bildung allein schützt nicht vor dem Armutsrisiko, verbessert aber die Chancen auf ein gutes Einkommen dann, wenn die jeweiligen Fachkenntnisse von Gesellschaft und Wirtschaft nachgefragt werden.

### **3. Kinder bis zum Schuleintritt**

Für DIE LINKE gilt der Grundsatz, dass alle Kinder, deren Eltern es wünschen, in öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen nicht nur betreut werden, sondern auch von Anfang an solide Bildung erfahren und soziale Kompetenzen erwerben. Dafür bedarf es in ausreichender Zahl gut ausgebildeter Erzieherinnen und Erzieher. Entgegen bis heute anzutreffender Einwände von konservativer Seite sprechen sowohl Erfahrungen als auch wissenschaftliche Untersuchungen dafür, dass diesem Anspruch in öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen am ehesten Rechnung getragen werden kann, nicht zuletzt deshalb, weil hier am besten Defizite in Bezug auf Chancengleichheit für alle Kinder ausgeglichen werden können.

Das verlangt allerdings, wie es DIE LINKE seit langem fordert, den Verzicht auf jegliche Zugangseinschränkungen für die Aufnahme in Kindertagesstätten. Dies scheint in Sachsen flächendeckend noch nicht gewährleistet zu sein, denn die Staatsregierung liefert nur bruchstückhafte Angaben und enthält sich jeglicher Bewertungen. <sup>(16)</sup>

#### **3.1. Betreuungsquoten in Kindertagesstätten**

Seit 1. August 2013 gilt in der Bundesrepublik ein Rechtsanspruch für die Aufnahme in Kindertageseinrichtungen auch für Kinder unter drei Jahren. Entgegen den Behauptungen der Staatsregierung, dass dieser Rechtsanspruch in Sachsen eingehalten wird <sup>(17)</sup>, gibt es insbesondere in großstädtischen Ballungszentren, wie Dresden und Leipzig, erhebliche Zweifel. Es ist für ein endgültiges Urteil allerdings noch zu früh, zumal statistische Erhebungen jeweils per 1. März eines Jahres erfolgen.

Dennoch dürfte die Betreuungsquote für das Jahr 2012 gewissen Aufschluss geben und Ausgangspunkt für spätere Vergleichsjahre sein.

Tabelle 11 <sup>(18)</sup>

### Betreuungsquote in öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen Sachsens in Prozent

| Landkreis/<br>Stadt              | 2007<br>unter 3 Jahre | 2012<br>unter 3 Jahre | 2007<br>3 bis 6 Jahre | 2012<br>3 bis 6 Jahre |
|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Chemnitz                         | 36,0                  | 43,3                  | 95,1                  | 97,2                  |
| Erzgebirgskreis                  | 24,0                  | 37,9                  | 89,9                  | 92,9                  |
| Mittelsachsen                    | 32,5                  | 44,9                  | 93,9                  | 96,4                  |
| Vogtlandkreis                    | 29,6                  | 45,0                  | 92,6                  | 95,1                  |
| Zwickau                          | 29,8                  | 42,1                  | 91,5                  | 94,0                  |
| Dresden                          | 29,7                  | 38,1                  | 97,6                  | 98,5                  |
| Bautzen                          | 33,8                  | 45,1                  | 93,8                  | 96,0                  |
| Görlitz                          | 30,6                  | 41,4                  | 92,7                  | 96,5                  |
| Meißen                           | 35,5                  | 44,6                  | 95,3                  | 96,1                  |
| Sächs. Schweiz/<br>Osterzgebirge | 29,6                  | 37,4                  | 91,4                  | 94,8                  |
| Leipzig                          | 29,3                  | 30,8                  | 94,2                  | 93,7                  |
| Landkreis Leipzig                | 41,0                  | 51,2                  | 92,4                  | 96,5                  |
| Nordsachsen                      | 41,4                  | 51,8                  | 93,2                  | 96,8                  |
| <b>Sachsen</b>                   | <b>31,7</b>           | <b>40,8</b>           | <b>93,6</b>           | <b>95,7</b>           |

Es ist unverkennbar, dass innerhalb dieser fünf Jahre die Betreuungsquoten in allen Landkreisen und Kreisfreien Städten angestiegen sind. Dennoch ist die Differenziertheit zwischen den Kommunen bei den unter 3-Jährigen nach wie vor relativ hoch. Am niedrigsten ist sie in den beiden Großstädten Dresden und noch mehr in Leipzig, was auf den hohen Geburtenzuwachs in beiden Städten, auf den die jeweiligen Stadtspitzen offenbar nicht ausreichend vorbereitet waren, hindeutet. Dieser war allerdings in Dresden noch weitaus größer als in Leipzig, so dass die niedrige Quote der Messestadt auf erhebliche Defizite bei der Schaffung von Betreuungsplätzen hinweist. Die relativ niedrige Quote im Landkreis Sächsische Schweiz/Osterzgebirge könnte mit der Nähe zur Landeshauptstadt zu tun haben, weil sich junge Familien mit Arbeitsort Dresden hier angesiedelt haben.

Bei den 3- bis 6-Jährigen kann für Sachsen weitgehend von einer Bedarfsdeckung ausgegangen werden. Aus der offiziellen Statistik geht allerdings nicht hervor, ob die Kinder, die keine öffentlich geförderte Tageseinrichtung besuchen, ausschließlich von ihren Eltern zu Hause betreut werden oder ob sie bei kommerziellen Anbietern untergebracht sind.

### 3.2. Kindertagespflege

Vor allem die Großstädte Dresden und noch mehr Leipzig versuchen seit Jahren dem aus dem Geburtenzuwachs resultierenden steigenden Bedarf nach Betreuung in Kindertagesstätten durch die Erweiterung der Kindertagespflege zu begegnen, wobei diese Form der Betreuung fast ausschließlich unter 3-Jährige betrifft.

Die folgende Übersicht gibt näheren Aufschluss über die Entwicklung der Kindertagespflege im Freistaat:

**Tabelle 12** <sup>(19)</sup>

#### **Zahl der in Tagespflege betreuten Kinder in Sachsen**

| Landkreis/Stadt              | 2007         | 2012         |
|------------------------------|--------------|--------------|
| Chemnitz                     | 6            | 197          |
| Erzgebirgskreis              | 75           | 244          |
| Mittelsachsen                | 116          | 249          |
| Vogtlandkreis                | 5            | 35           |
| Zwickau                      | 93           | 264          |
| Dresden                      | 965          | 1.469        |
| Bautzen                      | 98           | 287          |
| Görlitz                      | 38           | 119          |
| Meißen                       | 124          | 121          |
| Sächs. Schweiz/Osterzgebirge | 247          | 518          |
| Leipzig                      | 948          | 2.064        |
| Landkreis Leipzig            | 119          | 163          |
| Nordsachsen                  | 68           | 118          |
| <b>Sachsen</b>               | <b>2.922</b> | <b>5.848</b> |

In nur fünf Jahren hat sich die Zahl der in Tagespflege betreuten Kinder sachsenweit verdoppelt. Betrug der Anteil der öffentlich geförderten Betreuten unter drei Jahren 2007 noch drei Prozent, so 2012 bereits 5,6 Prozent. In den Kommunen mit vergleichsweise niedriger Betreuungsquote in öffentlichen Kindertagesstätten war der Anteil der Tagespflege weit über dem Durchschnitt, so im Landkreis Sächsische Schweiz/Osterzgebirge 8,4 Prozent, in Dresden 8,6 und in Leipzig sogar 13,2 Prozent.

Aus unserer Sicht kann Tagespflege die Betreuung in Kindertagesstätten nicht ersetzen, bestenfalls eine Übergangslösung sein oder für Kinder in Frage kommen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht in einer Kindertagesstätte aufgenommen werden können. Insbesondere in den genannten Kommunen ist sie aus der Not geboren, den Platzbedarf ansonsten nicht kurz und mittelfristig decken zu können. Auf jeden Fall sollte die Kindertagespflege keinesfalls weiter ausgedehnt werden, selbst wenn das für die Kommunen kostengünstiger ist.

### 3.3. Elternbeiträge

Wir hatten die Staatsregierung danach gefragt, für wie viele Kinder die Elternbeiträge vom zuständigen Jugendamt der Kreisfreien Stadt oder des Landkreises übernommen werden, um daraus bestimmte Schlussfolgerungen für die Einkommensverhältnisse der Eltern ableiten zu können. Leider sind die gelieferten Angaben unvollständig, weil es diesbezüglich keine Berichtspflicht der Kommunen geben würde. So sind Jahresvergleiche kaum möglich. Deshalb greifen wir auch auf eine frühere Antwort der Staatsregierung zurück.

Tabelle 13 <sup>(20)</sup>

#### Volle oder teilweise Übernahme von Elternbeiträgen in sächsischen Kindertagesstätten 2010

| Landkreis/Stadt              | Anzahl | Anteil in % |
|------------------------------|--------|-------------|
| Chemnitz                     | 5.773  | 39,0        |
| Erzgebirgskreis              | 3.676  | 18,0        |
| Mittelsachsen                | 3.278  | 16,8        |
| Vogtlandkreis                | 2.361  | 17,5        |
| Zwickau                      | 3.562  | 18,6        |
| Dresden                      | 8.701  | 24,0        |
| Bautzen                      | 3.300  | 16,3        |
| Görlitz                      | 3.673  | 23,4        |
| Meißen                       | 3.587  | 21,4        |
| Sächs. Schweiz/Osterzgebirge | 2.588  | 15,8        |
| Leipzig                      | 8.619  | 25,6        |
| Landkreis Leipzig            | 3.201  | 18,3        |
| Nordsachsen                  | 3.316  | 25,1        |
| Sachsen                      | 55.635 | 21,6        |

Eine Bewertung selbst dieser Daten ist kaum möglich, weil die Übernahme von Elternbeiträgen nicht nur wegen niedriger Einkommen der Eltern erfolgt, sondern auch dann, wenn mehrere Kinder aus einer Familie die gleiche Einrichtung besuchen.

## **4. Schuleintritt**

Relativ umfangreiches statistisches Material lieferte die Staatsregierung zu den von uns gestellten Fragen zur Schuleingangsphase. Allerdings lassen sich daraus kaum Rückschlüsse zum sozialen Status der Eltern ableiten, weil dazu angeblich keine Daten erhoben werden, was wir stets kritisiert haben. Der zusätzliche Aufwand bei den vorgeschriebenen Einschulungsuntersuchungen wäre durchaus vertretbar und würde zudem endlich belastbare Daten liefern, um politischen Handlungsbedarf beweiskräftig ermitteln zu können.

### **4.1. Einschulungsuntersuchungen**

Die wohl vollständigste Statistik, vor allem zum gesundheitlichen Entwicklungsstand der Kinder, liegt zu den Ergebnissen der Einschulungsuntersuchungen vor. Daraus lassen sich in gewissem Sinne Schlussfolgerungen für den Kernbereich unseres Themas, die Chancengleichheit der Kinder am Beginn ihrer Schullaufbahn ableiten. Allerdings werden in Sachsen bei solchen Untersuchungen offiziell keine sozial relevanten Daten erhoben, aus denen man ableiten könnte, welchen Einfluss der soziale Status der Eltern auf die Situation ihrer Kinder hat. Deshalb hat die Staatsregierung auch die entsprechenden Anfragen unsererseits nicht beantwortet und ist auch nicht bereit, an der gegenwärtigen Praxis etwas zu ändern oder gar wissenschaftliche Untersuchungen in Auftrag zu geben. <sup>(21)</sup>

So kann lediglich in gewissem Sinne bewertet werden, in welchem Maße Eltern den Empfehlungen zur gesundheitlichen Vorsorge ihrer Kinder entsprechen haben.

Tabelle 14 <sup>(22)</sup>

### Feststellungen zum Vorsorgestatus im Rahmen der Schulaufnahmeuntersuchungen 2011/2012

| Landkreis/Stadt                  | Zahl<br>Untersucher | Anteil mit vollständigem<br>Vorsorgestatus<br>in Prozent |
|----------------------------------|---------------------|--|
| Chemnitz                         | 1.787               | 57,8   |
| Erzgebirgskreis                  | 2.856               | 28,8   |
| Mittelsachsen                    | 2.415               | 37,0   |
| Vogtlandkreis                    | 1.744               | 30,5   |
| Zwickau                          | 2.483               | 38,2   |
| Dresden                          | 4.437               | 42,7   |
| Bautzen                          | 2.521               | 36,6   |
| Görlitz                          | 2.056               | 34,5   |
| Meißen                           | 2.056               | 44,1   |
| Sächs. Schweiz/<br>Osterzgebirge | 1.948               | 39,1   |
| Leipzig                          | 4.178               | 32,9   |
| Landkreis Leipzig                | 2.148               | 63,7   |
| Nordsachsen                      | 1.522               | 62,4   |
| <b>Sachsen</b>                   | <b>32.151</b>       | <b>40,7</b>  |

Die Streuung zwischen den sächsischen Kommunen ist relativ breit und lässt so keinerlei weiterführende Wertungen zu. Selbst zu Ursachen über besonders hohe oder niedrige Werte kann eigentlich keine weiterführende Aussage getroffen werden, um nicht in Spekulationen abzugleiten.

Von Interesse dürfte ebenfalls eine Übersicht zur Durchimpfungsrate der Kinder zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchungen 2011/2012 sein.



Tabelle 15 <sup>(23)</sup>

**Festgestellte ausgewählte Durchimpfungsraten bei Schuleingangsuntersuchungen 2011/2012 in Prozent**

| Landkreis/Stadt              | Masern      | Mumps       | Röteln      |
|------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Chemnitz                     | 63,3        | 63,1        | 63,1        |
| Erzgebirgskreis              | 52,1        | 52,0        | 52,0        |
| Mittelsachsen                | 60,9        | 60,8        | 60,8        |
| Vogtlandkreis                | 72,4        | 72,3        | 72,3        |
| Zwickau                      | 72,1        | 72,1        | 72,1        |
| Dresden                      | 73,6        | 73,2        | 73,2        |
| Bautzen                      | 74,5        | 74,5        | 74,6        |
| Görlitz                      | 60,5        | 60,4        | 60,4        |
| Meißen                       | 74,2        | 74,0        | 74,0        |
| Sächs. Schweiz/Osterzgebirge | 56,4        | 56,3        | 56,3        |
| Leipzig                      | 65,0        | 64,8        | 64,8        |
| Landkreis Leipzig            | 69,7        | 69,6        | 69,6        |
| Nordsachsen                  | 72,5        | 72,5        | 72,5        |
| <b>Sachsen</b>               | <b>66,7</b> | <b>66,6</b> | <b>66,6</b> |

Auch hier ist eine Bewertung kaum möglich. Allerdings ist die Durchimpfungsraten, die sachsenweit lediglich bei zwei Dritteln liegt, eigentlich zu gering. Auffällig ist die besonders niedrige Rate im Erzgebirge, ohne dass dies erklärbar wäre.

## 4.2. Einschulungsalter

Angaben über das Einschulungsalter lassen zumindest bestimmte Rückschlüsse auf den altersgerechten Entwicklungsstand der Kinder zu, ohne dass die Staatsregierung Aussagen darüber treffen kann, woran etwa eine verspätete Einschulung liegt.

Tabelle 16 <sup>(24)</sup>

### Schulanfängerinnen und Schulanfänger an Grundschulen in Sachsen

| Landkreis/Stadt                  | 2002/2003<br>Eingeschulte |                      | 2012/2013<br>Eingeschulte |                      |
|----------------------------------|---------------------------|----------------------|---------------------------|----------------------|
|                                  | insgesamt                 | nach<br>Rückstellung | insgesamt                 | nach<br>Rückstellung |
| Chemnitz                         | 1.270                     | 138                  | 1.720                     | 103                  |
| Erzgebirgskreis                  | 2.398                     | 254                  | 2.706                     | 141                  |
| Mittelsachsen                    | 2.090                     | 205                  | 2.306                     | 151                  |
| Vogtlandkreis                    | 1.537                     | 178                  | 1.710                     | 76                   |
| Zwickau                          | 2.042                     | 203                  | 2.386                     | 125                  |
| Dresden                          | 2.649                     | 179                  | 4.114                     | 197                  |
| Bautzen                          | 2.102                     | 173                  | 2.422                     | 133                  |
| Görlitz                          | 1.783                     | 221                  | 1.909                     | 115                  |
| Meißen                           | 1.484                     | 118                  | 1.941                     | 90                   |
| Sächs. Schweiz/<br>Osterzgebirge | 1.647                     | 120                  | 1.894                     | 78                   |
| Leipzig                          | 2.550                     | 244                  | 3.952                     | 156                  |
| Landkreis Leipzig                | 1.656                     | 142                  | 2.071                     | 79                   |
| Nordsachsen                      | 1.326                     | 109                  | 1.449                     | 61                   |
| Sachsen                          | 24.527                    | 2.284                | 30.580                    | 1.505                |

Innerhalb von zehn Jahren hat sich die Zahl der an Grundschulen eingeschul- ten Kinder um fast 25 Prozent erhöht, was vor allem auf den Geburtenzu- wachs in Dresden und Leipzig zurückzuführen ist. Zugleich sank der Anteil der Zurückgestellten von 6,7 auf 4,9 Prozent. Bei vorzeitig Eingeschul- ten gab es einen Rückgang von 498 auf 72.

### 4.3. Förderschulen

Die Staatsregierung hat in ihren Antworten umfangreiches Material zur Entwicklung der Förderschulen geliefert, auf das wir allerdings hier nicht detailliert zurückgreifen, sondern es im Rahmen einer späteren Analyse zur Situation behinderter Menschen in Sachsen auswerten und dabei auch dem Stand inklusiver Bildung in Sachsen nachgehen werden.

Darum beschränken wir uns im Folgenden lediglich auf eine relativ allgemeine Übersicht der Schulanfängerinnen und Schulanfänger an allgemeinbildenden Förderschulen, verzichten zugleich auf die Wiedergabe der Daten für Landkreise und Kreisfreie Städte:

Tabelle 17 <sup>(25)</sup>

#### **Schulanfängerinnen und Schulanfänger an allgemeinbildenden Förderschulen Sachsens**

| Schuljahr | insgesamt | davon Zurückgestellte |
|-----------|-----------|-----------------------|
| 2002/2003 | 861       | 447                   |
| 2007/2008 | 1.189     | 317                   |
| 2012/2013 | 1.216     | 390                   |

Damit hatte sich die Zahl der in Förderschulen Eingeschulten innerhalb von zehn Jahren um über 40 Prozent erhöht und entsprach einem Anteil von vier Prozent an den im vergangenen Schuljahr Eingeschulten.

## 5. Schulische Bildung

Das von der Staatsregierung in den Anlagen zur Großen Anfrage gebotene Material ist sehr umfangreich und liefert einen Ausschnitt zur Entwicklung im gesamten sächsischen Schulbereich. Allerdings dringt die Staatsregierung auch in diesen Abschnitten in keiner Weise zum Kern des Problems vor, nämlich die Frage zu beantworten, wie es mit der Chancengleichheit im sächsischen Schulsystem bestellt ist. Deshalb wird im Folgenden lediglich versucht, auf Teilbereiche einzugehen, aus denen man zumindest einige Wertungen für unser eigentliches Thema ableiten kann.

### 5.1. Entwicklung der Schulen im Primarbereich

Obwohl es bereits im ersten Jahrzehnt nach 1990 in Sachsen zu einem erheblichen Rückgang der Zahl von Schulen kam, setzte sich dieser Trend auch in den Folgejahren fort. Überdies kam es zu erheblichen Veränderungen in der Trägerlandschaft. Die folgende Übersicht gibt darüber näheren Aufschluss:

Tabelle 18 <sup>(26)</sup>

#### Entwicklung der Anzahl von allgemeinbildenden Schulen im Primarbereich in Sachsen

| Schuljahr | Grundschulen |        | Förderschulen |        |
|-----------|--------------|--------|---------------|--------|
|           | öffentlich   | privat | öffentlich    | privat |
| 2002/2003 | 847          | 38     | 102           | 3      |
| 2007/2008 | 781          | 66     | 90            | 6      |
| 2012/2013 | 755          | 76     | 86            | 9      |

Innerhalb von zehn Jahren ging die Anzahl dieser Schulen insgesamt um 64 zurück, obwohl die Zahl der Schülerinnen und Schüler wieder angestiegen war. Dadurch verlängerten sich viele Schulwege, was Abstriche an Lern- und Freizeit bedeutet. Vor allem aus Kostengründen wurden Schulen geschlossen, gelegentlich auch mit dem Scheinargument, dass kleinere Schulen, vornehmlich im ländlichen Raum, hinsichtlich der Lehr- und Lernqualität hinter größeren Einrichtungen zurückbleiben würden.

Die Reduzierung betraf allerdings ausschließlich den öffentlichen Sektor. Allein bei Grundschulen nahm der Anteil privater Träger um die Hälfte auf zehn Prozent zu.

Weiteren Aufschluss gibt die Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler im Primarbereich:

**Tabelle 19** <sup>(27)</sup>

**Entwicklung der Anzahl von Schülerinnen und Schülern im Primarbereich Sachsens**

| Landkreis/Stadt                  | 2002/2003      |                    | 2012/2013      |                    |
|----------------------------------|----------------|--------------------|----------------|--------------------|
|                                  | insgesamt      | Anteil privat in % | insgesamt      | Anteil privat in % |
| Chemnitz                         | 5.429          | 7,3                | 7.400          | 10,0               |
| Erzgebirgskreis                  | 9.651          | 2,7                | 11.452         | 5,8                |
| Mittelsachsen                    | 8.400          | 1,9                | 9.892          | 3,8                |
| Vogtlandkreis                    | 6.156          | 1,5                | 7.075          | 5,9                |
| Zwickau                          | 8.777          | 0,5                | 10.307         | 10,2               |
| Dresden                          | 10.786         | 6,0                | 17.573         | 9,5                |
| Bautzen                          | 8.436          | 1,7                | 10.247         | 4,5                |
| Görlitz                          | 7.307          | 1,1                | 8.320          | 5,7                |
| Meißen                           | 6.262          | 2,6                | 8.413          | 6,7                |
| Sächs. Schweiz/<br>Osterzgebirge | 6.319          | 2,1                | 8.404          | 4,6                |
| Leipzig                          | 10.902         | 9,0                | 16.638         | 11,4               |
| Landkreis Leipzig                | 6.674          | 1,4                | 8.500          | 4,1                |
| Nordsachsen                      | 5.398          | 1,8                | 6.456          | 5,2                |
| <b>Sachsen</b>                   | <b>100.497</b> | <b>3,3</b>         | <b>130.677</b> | <b>7,2</b>         |

Weit über dem Durchschnitt beim Anteil von Privatschulen liegen die drei Kreisfreien Städte sowie der Landkreis Zwickau. Letzterer hat diese Quote am deutlichsten erhöht. Es ist hier nicht der Raum, um über den Stellenwert von Privatschulen zu debattieren, obwohl dies sehr wohl etwas mit der Frage nach der Bildungs-Chancengleichheit für alle Kinder zu tun hat. Selbst die

Staatsregierung geht davon aus, dass in diesen Einrichtungen Schulgeld erhoben wird, was nicht wenige Kinder aus Haushalten mit niedrigem Einkommen vom Besuch einer solchen Schule abhalten dürfte.

## 5.2. Entwicklung der Schulen im Sekundarbereich I und II

Auch in diesen Schulbereichen hat sich die Landschaft in Sachsen grundlegend verändert. Das geht ansatzweise aus nachfolgender Übersicht hervor:

Tabelle 20 <sup>(28)</sup>

### Schulen im Sekundarbereich I und II in Sachsen

| Schulart              | 2002/2003                 | 2012/2013  |
|-----------------------|---------------------------|------------|
|                       | <b>Sekundarbereich I</b>  |            |
| <b>Insgesamt</b>      | <b>864</b>                | <b>584</b> |
| davon Mittelschulen   | 581                       | 336        |
| - darunter öffentlich | 571                       | 278        |
| - darunter privat     | 10                        | 58         |
| davon Gymnasien       | 171                       | 153        |
| - darunter öffentlich | 162                       | 119        |
| - darunter privat     | 9                         | 34         |
| davon Förderschulen   | 109                       | 91         |
| - darunter öffentlich | 107                       | 87         |
| - darunter privat     | 2                         | 4          |
|                       | <b>Sekundarbereich II</b> |            |
| <b>Insgesamt</b>      | <b>173</b>                | <b>142</b> |
| davon Gymnasien       | 170                       | 139        |
| - darunter öffentlich | 163                       | 117        |
| - darunter privat     | 7                         | 22         |

Die Zahl der Schulen im Sekundarbereich I hat sich um ein Drittel verringert, ausschließlich auf Kosten öffentlicher Träger, wobei der Rückgang bei Mittelschulen noch über dem Durchschnitt liegt. Viele Schülerinnen und Schü-

ler mussten durch erheblich verlängerte Fahrzeiten zum Bildungsstandort zusätzliche Belastungen auf sich nehmen, was durchaus Auswirkungen auf die Lernerfolge haben kann.

In nicht wenigen Fällen – oft ausgelöst durch Initiativen vor Ort – wurden geschlossene öffentliche Schulen durch solche in freier Trägerschaft ersetzt, was aus Sicht der Beteiligten und Betroffenen verständlich und nachvollziehbar ist, allerdings zugleich für den nicht zu akzeptierenden weiteren Rückzug der öffentlichen Hand aus der Schullandschaft spricht.

Noch deutlicher wird dieser Trend mit dem Blick auf die Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Bereichen.

**Tabelle 21** <sup>(29)</sup>

**Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich I und II Sachsens**

| Landkreis/Stadt                  | 2002/2003      |                    | 2012/2013      |                    |
|----------------------------------|----------------|--------------------|----------------|--------------------|
|                                  | insgesamt      | Anteil privat in % | insgesamt      | Anteil privat in % |
| Chemnitz                         | 16.100         | 3,0                | 9.736          | 7,4                |
| Erzgebirgskreis                  | 29.040         | 2,0                | 17.033         | 16,4               |
| Mittelsachsen                    | 26.237         | 0,8                | 15.892         | 4,9                |
| Vogtlandkreis                    | 18.208         | –                  | 11.296         | 4,6                |
| Zwickau                          | 25.978         | 4,7                | 16.136         | 15,5               |
| Dresden                          | 32.809         | 5,9                | 24.571         | 19,0               |
| Bautzen                          | 28.290         | 2,5                | 16.211         | 11,0               |
| Görlitz                          | 23.198         | 0,9                | 12.869         | 5,3                |
| Meißen                           | 20.413         | 0,3                | 13.083         | 1,3                |
| Sächs. Schweiz/<br>Osterzgebirge | 19.267         | –                  | 11.813         | 5,6                |
| Leipzig                          | 31.860         | 4,0                | 22.857         | 13,6               |
| Landkreis Leipzig                | 20.760         | 0,1                | 11.721         | 6,5                |
| Nordsachsen                      | 18.832         | 0,4                | 10.345         | 1,4                |
| <b>Sachsen</b>                   | <b>310.992</b> | <b>2,2</b>         | <b>193.552</b> | <b>10,0</b>        |

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler war in diesen zehn Jahren sachsenweit um 38 Prozent zurückgegangen. Zugleich hatte sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler in Einrichtungen freier Träger enorm um fast das Fünffache erhöht, so dass man ohne Zweifel von einem Jahrzehnt des Vormarsches des Privatschulsektors in Sachsen sprechen kann. Einen beträchtlichen Anteil daran hatten berufliche Bildungszentren, die statistisch mit unter dem Sekundarbereich II erfasst werden.

Dieser für Sachsen festgestellte Gesamttrend wird noch deutlicher, wenn man den Vergleich mit den anderen Bundesländern heranzieht.

**Tabelle 22** <sup>(30)</sup>

**Anteil der Schülerinnen und Schüler an privaten Schulen im Sekundarbereich in den Bundesländern (ohne Förderschulen) in Prozent**

| Bundesland             | 2002/2003  | 2011/2012  |
|------------------------|------------|------------|
| Baden-Württemberg      | 7,2        | 9,3        |
| Bayern                 | 11,1       | 12,8       |
| Berlin                 | 4,5        | 8,8        |
| Brandenburg            | 1,8        | 9,3        |
| Bremen                 | 8,4        | 10,3       |
| Hamburg                | 8,2        | 9,4        |
| Hessen                 | 6,9        | 7,9        |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1,8        | 9,7        |
| Niedersachsen          | 6,6        | 7,7        |
| Nordrhein-Westfalen    | 9,5        | 10,7       |
| Rheinland-Pfalz        | 8,5        | 9,8        |
| Saarland               | 10,4       | 10,8       |
| Sachsen                | 2,2        | 9,9        |
| Sachsen-Anhalt         | 2,7        | 8,0        |
| Schleswig-Holstein     | 3,2        | 2,3        |
| Thüringen              | 2,6        | 6,5        |
| <b>Deutschland</b>     | <b>4,3</b> | <b>6,6</b> |



Hinsichtlich des Anteiles von Schülerinnen und Schülern im Privatschulbereich liegt Sachsen inzwischen weit über dem Bundesdurchschnitt und an der Spitze der neuen Bundesländer. Selbst das befreundete Bundesland Baden-Württemberg wurde inzwischen überholt.

### 5.3. Förderschulen im Sekundarbereich

In den Antworten auf unsere Große Anfrage geht die Staatsregierung durchgängig und relativ detailliert auf den Förderschulbereich ein. Eine ausführliche Betrachtung dieser Daten würde den Rahmen dieser kommentierenden Darstellung jedoch sprengen. Deshalb wird nachfolgend lediglich der Vergleich Sachsens mit den anderen Bundesländern angeführt.

Tabelle 23 <sup>(31)</sup>

#### Anteil der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Förderschulen im Sekundarbereich in den Bundesländern in Prozent

| Bundesland             | 2002/2003  | 2011/2012  |
|------------------------|------------|------------|
| Baden-Württemberg      | 4,2        | 4,4        |
| Bayern                 | 4,4        | 4,2        |
| Berlin                 | 3,9        | 3,4        |
| Brandenburg            | 5,0        | 4,4        |
| Bremen                 | 3,3        | 2,3        |
| Hamburg                | 4,4        | 3,6        |
| Hessen                 | 3,7        | 3,9        |
| Mecklenburg-Vorpommern | 6,7        | 6,9        |
| Niedersachsen          | 4,0        | 3,9        |
| Nordrhein-Westfalen    | 4,5        | 4,5        |
| Rheinland-Pfalz        | 3,6        | 3,4        |
| Saarland               | 3,2        | 3,9        |
| Sachsen                | 5,5        | 5,9        |
| Sachsen-Anhalt         | 6,9        | 6,8        |
| Schleswig-Holstein     | 3,7        | 2,4        |
| Thüringen              | 7,1        | 4,7        |
| <b>Deutschland</b>     | <b>4,4</b> | <b>4,3</b> |

Generell liegen die meisten neuen Bundesländer hinsichtlich dieses Anteiles über dem Bundesdurchschnitt. In diesem in Betracht gezogenen Zeitraum ist der Förderschulanteil bundesweit leicht gesunken. Das gilt auch für Brandenburg und vor allem für Thüringen, während es in Sachsen einen Anstieg gab. Der Freistaat wird inzwischen nur noch von Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern übertroffen.

#### **5.4. Bildungsempfehlungen**

Bildungsempfehlungen für die Aufnahme in Gymnasien in Klasse 4 sind in gewissem Sinne zumindest ein Verweis auf die Leistungsstärke der Schülerinnen und Schüler. Zugleich wird aus unserer Sicht viel zu früh über den weiteren Bildungsweg und damit über die Chancen der Kinder entschieden. Gerade deshalb fordert DIE LINKE nachdrücklich ein längeres gemeinsames Lernen.

Dennoch führen wir nachstehend eine Übersicht über den Anteil von Schülerinnen und Schülern an Grundschulen in öffentlicher Trägerschaft, denen in Klasse 4 im Schuljahr 2012/2013 Bildungsempfehlungen für das Gymnasium erteilt wurden, an.

**Tabelle 24** <sup>(32)</sup>

**Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Bildungsempfehlung für den Besuch der 5. Klasse eines Gymnasiums im Schuljahr 2012/2013 in Prozent**

| Landkreis/Stadt              | insgesamt | weiblich | männlich |
|------------------------------|-----------|----------|----------|
| Chemnitz                     | 40,3      | 41,8     | 38,8     |
| Erzgebirgskreis              | 46,2      | 51,4     | 40,9     |
| Mittelsachsen                | 41,2      | 46,3     | 36,1     |
| Vogtlandkreis                | 45,6      | 49,3     | 41,8     |
| Zwickau                      | 44,1      | 47,4     | 40,6     |
| Dresden                      | 59,5      | 60,5     | 58,4     |
| Bautzen                      | 45,1      | 49,7     | 40,7     |
| Görlitz                      | 40,9      | 44,0     | 37,9     |
| Meißen                       | 48,6      | 51,7     | 45,5     |
| Sächs. Schweiz/Osterzgebirge | 49,3      | 53,9     | 44,9     |
| Leipzig                      | 49,5      | 51,1     | 47,8     |
| Landkreis Leipzig            | 49,4      | 54,2     | 44,7     |
| Nordsachsen                  | 40,0      | 40,8     | 39,2     |
| Sachsen                      | 47,2      | 50,4     | 43,9     |

Auffällig, wenngleich nicht überraschend ist, dass der Anteil von Mädchen, die eine Bildungsempfehlung für das Gymnasium erhielten, weitaus größer ist als bei Jungen. Mädchen haben daher insgesamt größere Chancen auf gymnasiale Bildung. Und genau dies offenbart die Nachteile einer zu frühen Vorbestimmung des künftigen Bildungsweges.

## 5.5. Wiederholung von Klassenstufen

Nach wie vor gibt es auch in Sachsen unter Bildungspolitikerinnen und -politikern Streit über den Sinn des so genannten Sitzenbleibens bzw. des Wiederholens einer Klasse. Aus der nachfolgenden Übersicht gehen die nüchternen Fakten hervor:

Tabelle 25 <sup>(33)</sup>

### Anteil der Klassenwiederholerinnen und -wiederholer in allgemeinbildenden Schulen (ohne Förderschulen) Sachsens in Prozent

| Landkreis/Stadt                  | Primarbereich |           | Sekundarbereich I |           |
|----------------------------------|---------------|-----------|-------------------|-----------|
|                                  | 2002/2003     | 2012/2013 | 2002/2003         | 2012/2013 |
| Chemnitz                         | 1,6           | 1,9       | 2,6               | 1,6       |
| Erzgebirgskreis                  | 1,4           | 1,3       | 2,4               | 1,3       |
| Mittelsachsen                    | 1,5           | 1,7       | 2,4               | 1,6       |
| Vogtlandkreis                    | 1,2           | 1,1       | 2,4               | 1,6       |
| Zwickau                          | 1,4           | 1,1       | 2,4               | 1,6       |
| Dresden                          | 1,1           | 1,0       | 2,4               | 1,5       |
| Bautzen                          | 1,6           | 1,5       | 2,5               | 1,6       |
| Görlitz                          | 1,4           | 1,4       | 2,6               | 1,9       |
| Meißen                           | 1,1           | 1,3       | 2,4               | 1,6       |
| Sächs. Schweiz/<br>Osterzgebirge | 1,3           | 1,1       | 2,4               | 1,4       |
| Leipzig                          | 1,8           | 2,1       | 3,4               | 2,7       |
| Landkreis Leipzig                | 2,0           | 1,8       | 3,6               | 1,9       |
| Nordsachsen                      | 1,9           | 2,2       | 3,9               | 2,0       |
| Sachsen                          | 1,5           | 1,5       | 2,7               | 1,7       |

Insgesamt betrug die Zahl der Klassenwiederholerinnen und -wiederholer bis zur Sekundarstufe I im abgelaufenen Schuljahr 4.854. Der Anteil der Jungen lag mit fast 3.000 weit über dem der Mädchen.

Während der Anteil der Klassenwiederholerinnen und -wiederholer im Grundschulbereich innerhalb dieser zehn Jahre im Wesentlichen gleich geblieben

ist, ging er sachsenweit im Bereich der Sekundarstufe I zurück. Welche Ursachen es dafür gibt, müsste eine vertiefende Untersuchung erbringen. Es soll daher hier nicht darüber spekuliert werden, ob die Kriterien für das Erreichen des Klassenzieles nicht mehr so streng gehandhabt wurden.

Zwischen den Kommunen bestehen Unterschiede, die sich allein aus den vorliegenden Daten nicht erklären lassen. Auffällig ist allerdings, dass die Kommunen in der Region Leipzig fast durchweg am schlechtesten abschneiden.

## 5.6. Schulabgang

Ob ein Schulsystem seinen gesellschaftlichen Auftrag erfüllt, spiegelt sich maßgeblich darin wider, wie viele Schülerinnen und Schüler einen qualifizierten Abschluss erreichen. Für das Schuljahr 2012/2013 ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 26 <sup>(34)</sup>

### Anteil der Abgängerinnen und Abgänger ohne Hauptschulabschluss an allgemeinbildenden Schulen Sachsens in Prozent

| Landkreis/Stadt                  | 2005       | 2006       | 2007       | 2008       | 2009       | 2010       | 2011        |
|----------------------------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|-------------|
| Chemnitz                         | 10,9       | 8,2        | 8,6        | 9,7        | 9,6        | 10,5       | 11,2        |
| Erzgebirgskreis                  | 7,5        | 7,3        | 6,7        | 6,6        | 6,1        | 6,6        | 8,1         |
| Mittelsachsen                    | 8,9        | 7,9        | 8,2        | 8,5        | 7,9        | 9,6        | 8,8         |
| Vogtlandkreis                    | 7,5        | 7,5        | 7,4        | 7,2        | 8,2        | 7,8        | 7,8         |
| Zwickau                          | 8,9        | 7,3        | 8,2        | 8,1        | 8,2        | 9,6        | 9,9         |
| Dresden                          | 8,9        | 8,5        | 8,2        | 8,0        | 8,0        | 8,1        | 8,0         |
| Bautzen                          | 8,6        | 8,4        | 8,1        | 8,4        | 9,7        | 9,2        | 9,2         |
| Görlitz                          | 9,5        | 9,0        | 8,8        | 9,4        | 9,0        | 9,6        | 10,4        |
| Meißen                           | 8,7        | 8,3        | 8,1        | 7,6        | 8,5        | 9,7        | 8,0         |
| Sächs. Schweiz/<br>Osterzgebirge | 8,2        | 9,5        | 8,7        | 9,7        | 9,5        | 11,9       | 11,9        |
| Leipzig                          | 11,1       | 11,7       | 11,6       | 11,2       | 10,2       | 13,3       | 14,3        |
| Landkreis Leipzig                | 7,9        | 8,8        | 8,2        | 6,9        | 8,4        | 9,2        | 8,9         |
| Nordsachsen                      | 11,5       | 9,2        | 9,0        | 10,3       | 10,5       | 12,9       | 14,8        |
| <b>Sachsen</b>                   | <b>9,1</b> | <b>8,6</b> | <b>8,5</b> | <b>8,6</b> | <b>8,7</b> | <b>9,8</b> | <b>10,1</b> |

Bereits 2005 war die Zahl derer, welche die Schule ohne Abschluss verließen, relativ hoch. Bis 2011 hat sich daran nicht nur nichts geändert, sondern die Situation ist sachsenweit noch dramatischer geworden. Besonders kritisch ist die Lage in der Stadt Leipzig sowie im Landkreis Nordsachsen.

Dieser Trend scheint sich zu verfestigen, denn von den 22.679 Schulabgängerinnen und Schulabgängern des Jahres 2012 hatten sachsenweit 2.282 keinen Abschluss erreicht. Das entsprach erneut einem Anteil von 10,1 Prozent. Darüber hinaus hatten 2.347 lediglich einen Hauptschulabschluss, was einem Anteil an allen Schulabgängern dieses Jahres von 10,3 Prozent entsprach.<sup>(35)</sup> Somit verließ 2012 mehr als ein Fünftel die Schule ohne oder mit sehr niedrigem Abschluss, was deren Chancen in Ausbildung und Beruf erheblich einschränkte.

Von den 15- bis 36-Jährigen hatten sowohl 2007 als auch 2012 rund acht Prozent keinen Berufsabschluss und befanden sich auch nicht in einem Ausbildungsverhältnis. Wiederum war die Quote bei Frauen günstiger als bei Männern. Im Jahr 2012 betrug das Verhältnis 7,4 zu 8,5 Prozent zu Gunsten der Frauen.<sup>(36)</sup>

## 6. Zusammenfassung

Obwohl die Staatsregierung in Beantwortung unserer Großen Anfrage umfangreiches statistisches Material geboten hat, blieb sie lediglich bei der Behauptung stehen, dass der soziale Status der Eltern weniger ausschlaggebend für den Bildungserfolg der Kinder sei. Diese Behauptung wird allerdings in keiner Weise inhaltlich untersetzt, so dass die Staatsregierung das hinter das Thema von uns gesetzte Fragezeichen auch nicht auflösen kann.

Die Staatsregierung ist nach wie vor nicht bereit, sich für eine statistische Erhebung von sozialpolitisch relevanten Daten im Kita- und Schulbereich einzusetzen, geschweige denn eigentlich überfällige wissenschaftliche Untersuchungen zum Beziehungsgefüge von sozialem Status, Bildungsstand und Einkommensverhältnissen der Eltern auf der einen und den Bildungschancen ihrer Kinder auf der anderen Seite in Auftrag zu geben.

Damit hält sie vor dem selbst erzeugten Hintergrund eigener Unwissenheit weiterhin an ihrem Bild vom Musterland Sachsen fest und hat so die von uns mit der Großen Anfrage gebotene Chance nicht einmal annähernd genutzt. Das bedeutet politischen Stillstand, weil der kritische Blick auf Unzulänglichkeiten und Schwachstellen sowie dringend notwendige Veränderungen ausbleiben.

Wir bleiben daher bei der in wissenschaftlichen Untersuchungen nachgewiesenen Erkenntnis, dass Bildungschancen der Kinder in ihrer Summe sehr wohl vom sozialen Status der Eltern abhängen und dass die Staatsregierung in der Vergangenheit viel zu wenig getan hat, um mehr Bildungschancengleichheit zu gewährleisten.

Im Einzelnen lassen sich die Ergebnisse unserer Auswertung der Antworten der Staatsregierung folgendermaßen zusammenfassen:

1. Die Zahl der Kinder unter 15 Jahren ist seit 1990 in Sachsen von 886.000 auf 492.000 im Jahr 2012, damit um 45 Prozent, zurückgegangen. Der Anteil an der sächsischen Gesamtbevölkerung reduzierte sich, vor allem durch Geburtenrückgang und Abwanderung, von 18,6 Prozent im Jahr 1990 auf 11,9 Prozent im Jahr 2012. Selbst wenn diese Quote seit einigen Jahren stagniert, ist dieser Verlust überhaupt nicht mehr auszugleichen.

Gerade deshalb muss jedes Kind allseits gefördert werden. Davon sind wir in Sachsen noch weit entfernt, was unter anderem mit dem antiquierten mehrgliedrigen Schulsystem zusammenhängt.

2. In Sachsen sind nach wie vor ca. 100.000 Kinder auf Sozialhilfeleistungen angewiesen, weil ihre Eltern von Arbeitslosengeld II oder anderen Zuwendungen der Sozialhilfe leben müssen. Obwohl die Zahl der Mitglieder von Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften zwischen 2007 und 2012 um ein Viertel zurückgegangen ist, sind es bei Kindern in diesen Familien lediglich 19 Prozent. Kinder sind damit stärker als Erwachsene auf Sozialhilfeleistungen angewiesen. Sachsenweit betraf das ein Fünftel aller Kinder. Mit einem Anteil von 27,9 Prozent war diese Quote sachsenweit in Leipzig am höchsten, gefolgt von Chemnitz mit 24,6 und dem Landkreis Görlitz mit 23,9 Prozent.
3. Eine besonders benachteiligte Gruppe ist die der Alleinerziehenden. Aktuell bezogen über 40.000, fast 60 Prozent aller Alleinerziehenden, Arbeitslosengeld II. In den letzten fünf Jahren war der Rückgang mit zwölf Prozent nur halb so groß wie bei allen Hartz-IV-Betroffenen. Im Interesse von mehr Chancengleichheit fordert DIE LINKE daher ein spezielles Beschäftigungsprogramm unter Beteiligung des Freistaates für Alleinerziehende.
4. In der Summe besteht zwischen Armut und Bildung ein unmittelbarer Zusammenhang. Seit 2005 hat sich die Armutsquote bei den unter 18-Jährigen kaum verändert und lag 2011 bei 26,4 Prozent bei einer allgemeinen Armutsquote von 19,6 Prozent. Bei den 18- bis 25-Jährigen war sie sogar auf 33,6 Prozent angestiegen. Das spricht für die Reproduktion von Kinder- in Jugendarmut und belegt, dass das sächsische Bildungswesen eben keine Chancengleichheit bietet. Obwohl selbst hohe Qualifikation nicht automatisch vor Armut schützt, vermindert sie jedoch das Risiko prekärer Lebensverhältnisse erheblich. Von den niedrig Qualifizierten waren 2011 in Sachsen 46 Prozent arm, während es bei Hochqualifizierten lediglich 7,8 Prozent waren.
5. Es ist zu früh, um verbindliche Aussagen darüber zu treffen, ob der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz für unter 3-Jährige in allen sächsischen Kommunen gewährleistet werden kann; in Dresden und noch mehr in Leipzig sind Zweifel angebracht. Hier ist sie mit 38,1 und 30,8 Prozent wesentlich unter dem sächsischen Durchschnitt von 40,8 Prozent. Vor



allem beide Großstädte versuchen die Platznot mittels der Kindertagespflege auszugleichen, was freilich mit Abstrichen bei der Betreuungsqualität verbunden ist. So liegt der Anteil dieser Betreuungsform bei den unter 3-Jährigen in Leipzig bei über 13 Prozent, dem mit Abstand höchsten Wert in Sachsen.

6. Bei den Schuleintrittsuntersuchungen konnten sachsenweit lediglich 40 Prozent der Kinder einen vollständigen gesundheitlichen Vorsorgestatus nachweisen und auch die Durchimpfungsrate erwies sich mit etwa zwei Dritteln als relativ niedrig. Obwohl seit 2002/2003 die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Primarbereich um fast 25 Prozent zugenommen hatte, ging die Zahl der Grundschulen bis 2012/2013 um weitere 64 zurück, während sich der Anteil der Kinder in Privatschulen mehr als verdoppelte. Im Schuljahr 2012/2013 waren fünf Prozent der Einzuschulenden vorher zurückgestellt worden. Innerhalb von zehn Jahren hatte sich die Zahl der an Förderschulen Eingeschulten um 41,3 Prozent erhöht, was im vergangenen Schuljahr einem Anteil von vier Prozent der Kinder dieses Jahrgangs ausmachte.
7. Das Schulsterben setzte sich in den vergangenen zehn Jahren auch im Sekundarbereich fort. Allein im Sekundarbereich I wurde ein Drittel der Schulen geschlossen. Zugleich wuchs der Anteil der Schülerinnen und Schüler an Schulen in freier Trägerschaft sprunghaft auf einen Anteil von zehn Prozent an. Das letzte Jahrzehnt war damit in Sachsen das Jahrzehnt des Vormarsches der Privatschulen. Mit dieser Quote liegt Sachsen an der Spitze der neuen Bundesländer und wird bundesweit nur noch leicht von Bayern, dem Saarland, Nordrhein-Westfalen und Bremen übertroffen. Da Privatschulen Schulgeld erheben, ist der Zugang für viele Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen versperrt.
8. DIE LINKE hält strikt an ihrer Forderung nach längerem gemeinsamen Lernen fest und ist daher strikt gegen das mehrgliedrige sächsische Schulsystem, weil dieses den Bildungsweg von Kindern viel zu früh bestimmt, was mit Chancengleichheit nicht vereinbar ist. Es ist daher auch nicht überraschend, dass der Anteil der Mädchen, die eine Bildungsempfehlung für das Gymnasium erhalten, mit 50,4 Prozent weitaus größer ist als bei Jungen mit 43,9 Prozent. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Zahl derer, die eine Klasse wiederholen. Unter den knapp 5.000 im vergangenen Schuljahr waren ca. 3.000 Jungen.

9. Der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss war sachsenweit von 9,1 Prozent 2005 auf 10,1 Prozent 2012 gestiegen. Rechnet man diejenigen hinzu, die lediglich einen Hauptschulabschluss erreichten, wird klar: Über ein Fünftel derer, welche die Schule verlassen haben, verfügte entweder über keinen oder nur über einen niedrigen Abschluss. Das führt in der Regel zwangsläufig zu geringeren Chancen in Ausbildung und Beruf. Immerhin hatten 2012 ca. acht Prozent der unter 36-Jährigen keinen Berufsabschluss und befanden sich auch nicht in Ausbildung; bei Männern waren es sogar 8,5 Prozent.

# Anmerkungen

- (1) u. a. Solga, Heike; Dombrowski, Rosine: Arbeitspapier Nr. 17 der Hans-Böckler-Stiftung „Soziale Ungleichheiten in schulischer und außerschulischer Bildung – Stand der Forschung und Forschungsbedarf“, Düsseldorf 2009; Butterwegge, Christoph: „Kinderarmut in einem reichen Land“ in Themenheft „Kinder und Armut“ der Zeitschrift „frühe Kindheit – die ersten sechs Jahre“, Ausgabe 5/2011, S. 6–12; Autorengruppe Bildungsberichterstattung „Bildung in Deutschland 2012“, Bielefeld 2012; Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 2. Juni 2013, S. 24 „Die neue Klassengesellschaft“.
- (2) Große Anfrage der Fraktion DIE LINKE mit Antworten der Staatsregierung „Chancengleichheit in der frühkindlichen, vorschulischen und schulischen Bildung Sachsens“, S. 7. In: Drs. des Sächsischen Landtages 5/12366 (im Folgenden Drs. 5/12366).
- (3) Vgl. Dietmar Pellmann: Pfl egenotstand verhindern! Situation und Perspektive der Pflege in Sachsen. Hrsg. Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Dresden 2013, S. 7ff.
- (4) Vgl. ebenda und Drs. 5/12366, Anlage 1.
- (5) Vgl. Drs. 5/12366, Anlage 9.
- (6) Vgl. ebenda, Anlage 13.
- (7) Vgl. ebenda, Anlagen 16 und 17.
- (8) Vgl. ebenda, Anlage 13.
- (9) Vgl. Drs. des Sächsischen Landtages 5/12600.
- (10) Vgl. Drs. 5/12366, Anlage 15.
- (11) Vgl. Drucksachen des Sächsischen Landtages 5/7707, 5/10057 und 5/12607.
- (12) Vgl. ebenda.
- (13) Vgl. Bestenfalls Mittelmaß. Soziale Standards und Strukturen Sachsens im Bundesvergleich. Hrsg. Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Dresden 2011.
- (14) Vgl. Drs. 5/12366, Anlage 6.
- (15) Vgl. ebenda.
- (16) Vgl. ebenda, Anlage 22.
- (17) Vgl. Drucksache des Sächsischen Landtages 5/11090.
- (18) Vgl. Drs. 5/12366, Anlagen 23 und 24.
- (19) Vgl. ebenda.
- (20) Vgl. Drucksache des Sächsischen Landtages 5/5892.
- (21) Vgl. Drs. 5/12366, S. 16.

- (22) Vgl. ebenda, Anlage 39.
- (23) Vgl. ebenda, Anlage 40.
- (24) Errechnet nach ebenda, Anlage 25.
- (25) Vgl. ebenda, Anlage 26.
- (26) Vgl. ebenda, Anlage 45.
- (27) Vgl. ebenda, Anlage 48.
- (28) Vgl. ebenda, Anlage 70.
- (29) Vgl. ebenda, Anlage 74.
- (30) Vgl. ebenda, Anlage 75.
- (31) Vgl. ebenda, Anlage 87.
- (32) Vgl. ebenda, Anlage 65.
- (33) Vgl. ebenda, Anlagen 63 und 88.
- (34) Vgl. Drucksache des Sächsischen Landtages 5/8618. Zu weiteren Angaben in Bezug auf verschiedene Schularten vgl. Drs. 5/12366, Anlagen 90 bis 97.
- (35) Vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen. Allgemeinbildende Schulen.
- (36) Vgl. Drs. 5/12366, Anlage 11.



## Impressum

Herausgeber: Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag  
V.i.S.d.P.: Marcel Braumann  
Autor: MdL Dr. Dietmar Pellmann  
Titelfoto: © A. Jüttner-Lohmann - Fotolia.com  
Stand: Oktober 2013

**Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag**  
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden  
Telefon: 0351 493-5800, Telefax: 0351 493-5460  
E-Mail: [linksfraktion@slt.sachsen.de](mailto:linksfraktion@slt.sachsen.de)  
<http://linksfraktion-sachsen.de>

*Diese Publikation dient der Information und darf in einem Wahlkampf nicht zur Parteienwerbung eingesetzt werden.*



**DIE LINKE.**

Fraktion im Sächsischen Landtag

[www.linksfraktion-sachsen.de](http://www.linksfraktion-sachsen.de)